

Ger

WIDENER LIBRARY



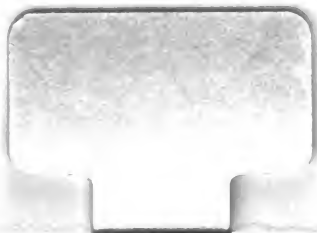
HX 3ISA N

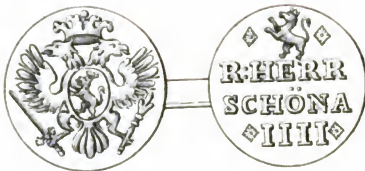
er 6919.183

**HARVARD COLLEGE
LIBRARY**



**BOUGHT WITH
MONEY RECEIVED FROM
LIBRARY FINES**





o

Geschichte

der Schlösser
Schonau und Uersfeld
nebst dem Dorfe
Berlautenheid.

Aus dem Aachener Wochenblatt beson-
ders abgedruckt und mit 8 Urkunden
versehen.

Von

Christian Oniz,

Oberlehrer und Stadtbibliothekar, Mitgliede des Vereins
für die Geschichte und Alterthumskunde Westphalens.

(Mit einer Münz-Lithographie.)

Aachen,
in Commission bei J. A. Mayer.
1837.

Ger 6919.183



Time money

Druck von J. Schelben jr.

Inhalt:

	Seite.
<u>Schonau</u>	1
<u>Uersfeld</u>	23
<u>Verlautenheid</u>	29

Inhalt der Urkunden.

- 1) Das Kapitel der Münsterkirche verkauft Zinse
seiuem Sänger Konrad. Ex chart. B. M. V. . 1261.
 - 2) Uebereinkunft einiger Ritter zu Oberzier mit der
Abtei Steinfeld in Betreff eines Waldes. Ex orig. 1301.
 - 3) Das Munsterstift verkauft Gulpen an den Herrn
zu Wettem. Ex chart. B. M. V. 1314.
 - 4) Stiftung der Katharina-Vicarie in der Kapelle zu
Richterich. Ex copia vidim. 1344.
 - 5) Katharina Colin zc. verkauft dem Munsterstifte den
Hof Dirsfeld. Ex orig. 1411.
 - 6) Ulrich von Ketteniß verkauft seinen Antheil an
diesem Hof demselben Stifte. Ex orig. . . . 1413.
 - 7) Item Joh. von Petersheim zc. Ex orig. . . . 1415.
 - 8) Das Kapitel überträgt den Hof seiner Kirchen-
fabrik. Ex orig. 1417.
-

S ch o n a u.

Die kleine ehem. Herrschaft Schonau, die ein Sonnenlehen ¹⁾ gewesen sein solle, lag zwischen dem vormaligen Reiche von Aachen und dem Ländchen zu der Heiden, der Stadt Aachen also nordwärts. Sie gehörte zu der Pfarre Richterich, hatte aber ihr Schöffengericht mit einem Schultheißen und ihren Latenhof.

Diese Herrschaft bestand aus dem Hause Schönau, aus den Bauerschaften Grünenthal, Hand, Hirsch in Richterich und Nevenheid, und dem Schonauschen Brauhause.

¹⁾ „Erschien Maximilian Freiherr von Milendonck, Schonau, Frohneubroch, Hörstgen, Herr zu Hülfst und der Warben zc. nach Absterben des Herrn Almandi, Freiherrn von Milendonck zc. und ergriff Besitz von dem Hause und der Herrschaft Schonau, übermih derselben Unterthanen, von Gott dem allmächtigen und dem h. Element der Sonnen, wie sich gebürt, empfangen habe — mit Auflegung der Linken Hand auf ihr Seith warf zur sondern Urkundt einen Gulden und einen silbernen Pfening neben mehr andern Silber und Kupffer Münzen under die gemelte Unterthanen und öffentlich habe ausgeworfen. Hierauf huldigten und leisteten ihm den Eid die Unterthanen mit aufgerichteten Fingern, wie sich gebürt zc. So geschehen zo Schonau vor der Brügge in Gegenwart des Pastors zu Berg Johann Baptist Ber und Thomas Rütgens Sacellan.

Joh. Garzweiler aus Aachen Not. publ. Von Cramer
Wezlarische Nebestunden. 9ter Theil. Seite 105.

Die Inhaber der Herrschaft Schonau hatten mehrmals langwierige und kostspielige Rechtsstreite zu führen mit den Besitzern des Ländchens zu der Heiden, und auch mit den Herzogen von Jülich, jene behaupteten, Schonau gehörte zu dem Ländchen der Heiden, und diese, dasselbe wäre eine Unterherrschaft von Jülich.

Im Jahre 1510 erließ das Gericht zu Jülich folgenden Spruch: „Indeme wir in Kundtschaft und Bescheiden, Brieffen und Siegel, so beiden Parteien vorbracht haben, hören und finden daß Herr Crafft¹⁾ und seine Vorfahren Regalien, Laessen und Gerichte zu Schönau gehabt haben, so solle derselbe dabei bleiben, wie seine Eltern und er solche vor dieser Forderung gehabt und gebraucht hat.“²⁾

Zwischen dem Nachfolger des gen. Godh. Crafft u., Dietherich von Milendonck, und dem Herrn Werner von Schonrath, Sohne des Johann von Schonrath und der Maria von Merode, kam endlich am 12. Decemb. 1523 ein Vergleich zu Stande, in welchem bestimmt wurde, daß die Herrschaft Schonau bestehen solle, aus Schonau, der Houf,³⁾ dem Grünenthal, der Hand,⁴⁾

¹⁾ Godhardt Crafft, Freiherr von Milendonck u.

²⁾ L. C.

³⁾ Houf, vulgo Hotz, wo ehemals mehre Häuser standen. Das jetzige, dort vor einigen Jahren errichtete Haus ist in der Bürgermeisterei und Pfarre Laurenzberg gelegen, und errichtet worden auf der Stelle des ehem. Landgrabens, an welchem die Houf, oder Hoy dicht angränzte, der aber nach dem Reiche von Nachen gehörte.

⁴⁾ Die Häuser an der Hand sind so genannt worden, weil das erste dort gebaute Haus eine Hand zum Zeichen hatte, und ein Wirthshaus war an der da-

dem Hirsche, der Nevenheide,¹⁾ und aus den Höfen und Häusern zu Richterich bis an der Kirche.²⁾

Da die Gerechsamten des Herrn von Schonau in folgendem Latenweisthum enthalten sind, lassen wir dieses in seiner eigenthümlichen Sprache hier abdrucken, wie es Anfangs des 15ten Jahrhunderts angefertigt worden ist.

„Dyt synt afsülche Rechten ind Herkomen als der Loes (Lat) toe Schoenauwen wyft ind helt vür Recht als die Alderen dat geleert ind den jongen gelaissen hauen to behalden van der Herlicheit toe Schonouwen.

„In dem yrsten hauen zween Knecht zo Schonouwen op dem Hoeue sich geslagen so hait Soncher Werner synen Boede dair gesant op den Hoff ind die Knecht hauen Soncher Werner dat moiffen richten das nye me dae geschiet en is.

It. n. ch is geleefft dat die vander Heyden eynen zo dem Hirsche gevangen hadden ind wart zer Heyden gevoert doe Her Gerart van Ruermunde dat vernam hey vnderweys den Her vanden Heyden dat der Gevangen weder geleuert wart zen Hirsch lossledich in voegen mysdeden syne lude off yemantz anders op synen Gude dat seulde hey vyffrichten als sich dat gebürde.

maligen Landstraße, die von Nachen nach Heerlen führte, und die *via lapidea* war, welche von den Römern zuerst angelegt worden ist.

¹⁾ So genannt von einem Neveus (Mathias) der zuerst sich hier ansiedelte.

²⁾ L. C. bei von Kramer.

It. noch hait men geleefft dat op dem Hdeue die nu Joncher Wynant van Kortenhach is dry man gevangen worden op des Hoeffs Gueden ind worden ouch zo der Heyden gevoert, ind der Boes doe zerkyt hilt dat, dat gheyn Amptman op den Gueden vangen, noch penden en seulde dan der Boede zo Schonouwen Her Gerart vnderwieff den Her vander Heyden dat die dry man wider lossledich op die Stede geleuert worden dae sy gevangen worden ind die zween Here worden des eyns dat des nyet me geschien en souldde mysbede yemantz op die Guede to Schonouwen Her Gerart souldde eyn Richter dair van syn ind den Hoff souldde man vntfangen toe Schoenouwen ind nyrgent anders int wart ouch doe gevysert off zween Voessen van Schonouwen sich sloegen op der Straissen, Her Gerart ind synze Bursfaeren hielten die daer zo dat sy dat dem Lanthsrichten auer des Lanthern Boede die en kroede sich ber Voessen nyet zo vangen vmb der Stuck wille.

It. ouch hest men dat toe Schonouwen ind is ouch geleefft dat eyn Mysbedich man zo den Hirk gevangen wart, hadde eynen Keld gestoelen ind wart zo Schonouwen geleyt, die Geburde deme Hogerichte zo, die Dieff wart dem Lanthern van den Gueden zo Schonouwen geleuert op des Hern Straeß ind liess dem Lanthern mit yme vort geworden.

It. weert ouch Sache, dat eyn Mysbedich Man off Wyff gevangen wurde op die Guede zo Schonouwen die vnder die Erde geburde zo richten, die fall der Her van Schonouwen op syne Erde doin grauen ind richten.

It. ouch off Schonouwen verkocht wurde, des off Gotwill nyet en fall ind als man dat goet Guedinge ind genoech doin soude, dat soude men tegen die heilige Sonne doin ind men en helt die Guede von nyemande dan van onsen Herrn Gode ind syner lieuer Moder.

It. ouch en plach der Voess vurhyden nyet zo der Heyden zo maelen umb eynche Gedwange wille van den Lanthern dan hey selffs doin wolde, wem dar gheyn Mullenner der Voessen Malbern hoelen off der Heren Stroeff ind werden gedrongen zo der Heyden.

It. noch is zo wissen dat Mewen Drissch, dae plach eyn alt Man op zo woenen heysch der alde Mewe die lach in synen Besten ind bekende dair was by Meister Gerart der Smyt, die doe eyn Amptman toe Schonouwen was ind wart by Goedart Nacken ind vort noch dry Voessen die synt doit, dat den guden alden Manne in synen Doitbedde gevraegt wart, so wie men dat Guet hielt, doe sacht der alde Man was waill lxxx Jair alt ind sacht syn Vader, die was eyn Dueraltman die hadde dat Guet zo Schonouwen vntfangen ind der alde Mewe des Alden Son die bekende om die Voessen vurf. dat hey ouch dat Guet zo Schonouwen vntfangen hedde ind sacht synen Kyndern dat sy des Guet nyrgentz anders gesynnen en soulden zo vntfangen dan zo Schonouwen ind is eyn Koerguet zo Schonouwen, ind synt zo Dienst ind zo Gebuede zo Schonouwen dit hauen die Aldern geleert so starff der alde Mewe ind dat Gret bleeff synen Kyndern so deylden syne Kynder dat Guet ind vntfongen ouch dat Guet zo Schonouwen ind Goedart,

Nack die beleende nu dat Guet so was eyn Zyt heden dat die Kynder yre Guet verkochten eynen hysch Thys Unbeschenden ind ouch eynen andern hysch Herman Suyre ind nachdem y Eruen dae van so verkocht Herman Suyre synen Broder Ros syn Guet ind die Ros die en wolde dat Guet zo Schonourwe nyet vntfangen ind gynge zo Willemskyn ind vntsynge dat Guet so stunde dat Lande in der Woegen so verkocht der Ros Thys des Smeht Son synen Swager dat selue Guet ind Thys der hait dat Guet zo Schonouwen vntfangen, so kwam der vürß. Hermann Suyre umb des wille dat der vürß. Ros dat Guet nyet zo Schonouwen vntfangen en hadde ind sprach dat Guet mit recht an vur die Herlicheit zo Schoenouwen ind wart jeme mit recht zo gewiesen ind der Thys Smeht Son die moiß dat Guet noch eyns gelden vür xxxiiii Gulden.

Duch des Bank Beynt hait men ouer hondert ind hondert Sair gehalten vanden Heirschaff van Schonouwen zo Schonouwen zo gueden zo vntgueden zo Dienst zo Geboede zo Wachen zo Brachen gelych eymchen Loessguet zo Schonouwen ind die Alderen dat geleert hauen dat op dat Guet gheyn Boede en seulde gain dan der Boede van Schoenouwen.

It. ouch des Rouwen Guet dat Johan van Roede nu hait dat behoert ouch zo Schonouwen zo Gueden zo Vntgueden zo Wachen zo Brachen zo Geboede ind zo Dienst ind ouch plach der alde Rouwe woenden zo Niche zo Schonouwen moissen komen als dae Gedyng was, des en wilt die Jannys des Dienst vürß. eghen doin met hey

hait dat Guet vntfangen zo Schonouwen, als die Stat van Aiche Byant hadde, die op die Guede woenden waren vry vür die Byant.

St. off dat Herschaff zo Schonouwen Byant hedde, so moissen die Laessen alle auentz zween zo Schonouwen wachen, eyn yegelic solde man geuen eyn Pott Biers eyn par Mycken ind eyn Stück Rees darup.

St. weirt Sach dat men ouch vmb Byenschaff wille dat Yff houwen moiß so seulde men onch den Laessen Reess Broet ind Bier geuen.

St. off dat Herrschaff yre Beynden die vyss benoymt synt wolden doin meeden van dem Morgen fall dat Herschaff den Laessen geuen 1 Mark eechz Gelz ind off dat Herschaff zu Schonouwen woenden so fall men den Vrouwen die Kost geuen ind en woenden dat Herschaff nyet zo Schonouwen so soll men den Wyderessen geuen yetlichen y. s.

St. ouch die Heyde vür den Hirk hait allezht ouer hondert Jair eyn alt Herkomen geweist dat der Hoff zo Schonouwen ind die Laessen zer Heyden nit hauen gebruycht ind sy vnß Gemeynnden weder vmb ind vmb des wille dat yren Grauen zo is gegrauen so halden sy vnß vyss der Heyden ind Gruwell synt sye Schaeffe dair bynnen genoymen.

St. noch hauen die Alderen vnß Jongen geleert, dat in lxx Jaeren nye vernoymen is en wart dat men vüt eyn par Capuyne me behait hait gehabt dan ix s ind wat sy nu me geuen dat en soude nyet syn ind werden dair by verontrecht.

St. ouch en hauen die Laessen nye gesien off yre ennich verontrecht wurde dar soulden sy an yre Her-

schaff brengen ind yre Herschaff seulde sy verant-
werden ind dair om schryuen ind yren properen
Boede loenen ind dairom senden so hauen die Bur-
saeren allewege gedain ind off men das nyet en
dede dat wer vnrecht.

It. ouch vroecht der Lantscheffen dat eghen Herschaffs Guede kummern noch gebinge hauen en sül-
len dan vmb des Herschaffs Zynß ind Pecht der
alde Voess hait den Jongen geleert dat men op den
Guede zo Schonouwen kummern vastinnen Dr-
dell wysen soilen dat hait van aldß alle wege ge-
dain, wilt dat Herschaff ouer laissen gain soen
kans der Laes nyet gekennen.

It. noch hait der Lanther die Voessen zo Scho-
nouwen in dess Breden doin gebuden zo Horbach
zo wachen op Lyff ind Guet dat nyet me geleefft
en wart.

It. ouch hait der Lanther die Voessen gedrongen
zo grauen gelych synen verbunden Lüden ind die
van deme Geboede nyet gehalten en hebben die
hedde hey willen penden ind vn verbieden dat sie
der Gemeynden nyet genyessen en suelden des en
is den Voessen nyet me vurgelacht ind hait an Goe-
dard gesonnen dat hey neme Pende geue van den
die des Geboedß nyet gehoorsam geweist en waeren
off neme das nyet en geschege he sölde die op die
Stons doin penden."

Da nachstehendes Schreiben des damaligen Hrn,
zu der Heiden, an Diederich von Milendund,
Herrn zu Schonau die Limiten zwischen dem Länd-
chen von der Heiden, und der Herrschaft Schonau
angibt; lassen wir dasselbe im Auszuge folgen:
„Myne vrüntliche Grüß — so myne Boegt ind

Geschworen mir vorbracht hauen, dat ır Scholtzhs ind Geschworen dıe Lymiten der Herligkeit Schönawe myt hın beganghen, zo wissen van dem Dürrenbaum langß dat Ryche van Nichen bist up Berensberg: Suet jt. durch den Kohlwech bisß op die elff Trappen. jt. durch den Byrwech, vort durch den Reyn an den Schent, jt. durch den Beeweck, Borgak, ind Kuegak, over dıe Worsterhent ind durch den Wenwech bisß up den Dürrenbaum vorß. so bin ich darmyt zo Brede, ind en fall mich der Gütten inde Läden binnen den vürgem. Lymiten der Herlichkeit Schönawe volgens Sygell, Bryue ind Ordel der Herzogen zu Gynlich seliger Gedechniß niet annehmen hyrintgen jr uch der Gütten inde Läden in der Herlichkeit van der Heyden hausen die Lymiten der Herlichkeit Schönawe vorß. sich niet annehmen en sollt, ydoch dıe byde Herlichkeiten, Schonawen und Heyden süllen eyn, wy dıe andere berechtigt syn inde blyven op den gemeynen Bunsch — — 1524. Werner von Schoinroide Her zor Heyden inde zor Blydt."

Die Inhaber der Herrschaft Schonau hatten nicht nur über die Laten, sondern über alle in der Herrschaft Wohnenden die Criminal- und Civil-Jurisdiction, besaßen die Jagd, und Fischerei hatten die Schatzung der Gründe, Abgaben vom Bierbrauen und vom Zapfe zu verkaufen, und sonstige ihnen zu leistende uralte Rechte und Herkommen.

In den Zeiten, in welchen fast Alles um die königl. villa Nachen noch Königsgut war, d. i. den Kaisern und Königen gehörte, wurde wahrscheinlich eine edele Familie, die sich d'aix, aquensis nannte, von diesen mit mehrern Grundstücken be-

schenkt¹⁾, auf welchen sie Schlösser baueten, von denen eins die nachherige Herrschaft Schonau bildete.

Ein anderer dieser Gründe, wird wohl die ehem. Herrschaft Schönforst gewesen sein. Nach diesen beiden Schlössern nannten sich die Gebrüder von aix, Schonau und Schönforst.

Schönau, (Schonau, Schonawen u.) wird wohl von Schön und Aue herzuleiten sein. Da diese Gegend eben und wasserreich ist, und Aue ein fließendes Wasser oder eine wasserreiche Gegend bedeutet, so läßt sich die Herstammung des Wortes, leicht deuten.

Das in gutem Zustande sich noch befindende Schloß, zu dem von der Landstraße, dem Wege, der das Dorf Richterich durchschneidet, gegenübet eine Allee von hohen Pappeln führt, ist auch in historischer Hinsicht für uns nicht unwichtig, denn im Jahre 1277 wurde auf demselben der Friede mit der Gräfin von Jülich Richardis, und ihren drei Söhnen, Walram, Otto und Gerard geschlossen, deren Gatte und Vater die Nachner erschlagen hatten.

Die ersten Herren von Schonau waren nahe Verwandte der Herren von Schönforst, denen wohl oft Schonau zugehörte.

Der zuerst urkundlich vorkommende ist Gerard, von Schonau. Er erscheint 1252 und 54.²⁾ Nach ihm folgte als Herr zu Schonau Raso, der im

¹⁾ Dieses scheint am Ende des 11ten oder Anfangs des 12ten Jahrhunderts Statt gefunden zu haben.

²⁾ Siehe meine Schrift die Frankenburg Urk. 3 und Geschichte der ehem. Abtei Burscheid. Seite 246.

Jahre 1290 mit seinem Sohne Johann genannt wird.¹⁾

Raso lebte noch 1319,²⁾ und Johann von Schonau sein Sohn 1324.³⁾ Dieser war der Abtei Burtscheid wohlthätig. Er starb den 7ten September.⁴⁾

Der Ritter Johann, genannt Marscharel von Schonau, war mit dem Ritter Reinard von Bongard 1314 Zeuge bei dem Verkaufe Gülpen durch das hiesige Münsterstift an den Herrn Arnold von Fulemont, Herrn zu Wettem.

Im Jahre 1301 gingen gewisse Ritter, unter denen sich befanden, Arnold von Schonau und Johann Buff, mit dem Abte und dem Convente der ehem. Abtei Steinfeld, eine Uebereinkunft ein in Betreff des Waldes, Mönchsbusch genannt, zu Oberzier Kreises Düren.

Gerard von Schonau, vermuthlich ein Bruder des Johann, der vielleicht auch der eben genannte Ritter Arnold war, erscheint 1321 als Dechant des St. Servas-Stiftes in Maastricht.⁵⁾ Vermuthlich ist dieser derselbe Gerard, welcher 1338 als Sanger des hiesigen Münsterstiftes genannt wird.⁶⁾

¹⁾ Siehe meine Schrift: Schloß und Kapelle Bernsberg. Urk. 18.

²⁾ Siehe die Geschichte der Abtei Burtscheid. Seite 317.

³⁾ Daselbst. Seite 329.

⁴⁾ 7 idus Septembris o. Johannes de Schonauwen miles don. ei. 32 mr. et 1 mr. annuatim. Necrol. porcet.

⁵⁾ Siehe die Geschichte der Abtei Burtscheid. Seite 320.

⁶⁾ Siehe die Geschichte des hiesigen St. Stephanshofes, Seite 32.

Mechtild von Schonau, Abtissin der vormaligen Reichs-Abtei Burscheid, die um das Jahr 1338 zc. lebte, ¹⁾ wird wohl eine Schwester der obigen gewesen sein

Der Ritter Raso, genannt Marscharel, Herr zu Schonau war ein Bruder des Reinard, Hrn. zu Schönforst, der mit ihm 1353, 61 ²⁾ und 67 ³⁾ vorkommt.

Raso stiftete und dotirte mit seiner Gattin, Mesa von Bylkreuel im Jahre 1344 die St. Katharina-Vicarie in der damaligen Kapelle zu Richterich, welche zu der Pfarre Laurenzberg gehörte, hielt sich aber das Ernennungs-Recht des Vicars für sich und seine Nachfolger, die Besitzer des Hauses Schonau bevor. Damals war Pfarrer zu Laurenzberg der Kanonikus des Münsterstiftes, Johann von Rodenburg, 1366 aber der Kanonikus Johann von Eruesenge alias de Bastonia.

Ein Bruder der beiden obigen von Schonau und Schönforst war Godart von Schonau, ⁴⁾ der im Jahre 1352 ebenfalls vorkommt. ⁵⁾

In der Stadt Nachner-Ausgabe-Rechnung vom Jahre 1346 wurde dem R. von Schonau 21 Mark ausgezahlt.

Nach der Stadt Nachner Rechnung vom Jahre 1390 wurde 2 Viertel Ehrenwein gegeben den Hrn. Stak (Eustach) und Godart von Schonau.

¹⁾ Gesch. der Abtei Burscheid. Seite 147—53.

²⁾ Siehe die Frankenburg. Urk. 11.

³⁾ Das Schloß Wilhelmstein. Seite 42.

⁴⁾ Dasselbe.

⁵⁾ Die Frankenburg. Urk. 3.

Im Jahre 1361 gesteht der Ritter und Herr zu der Heyden, Godart, daß er in der Herrschaft Schonau nichts zu richten noch zu schaffen habe, wie folgende Urkunde nachweist: „Ich Goddard vander Heyden Ritter, doen kundt allen Lüden mit diesen offenen Brieue, dat wiewaill myn lieue genedige Her, Her Wilhelm Hertoge van Guylge syne Dorpen vnd Gericht Richterghin, zer Banck, Steinstraef, Egelsouge vnd Bernßbergh, so wie die gelegen synt mir versatt hait pandtßigewyse aß vür dry dusent alder guldener Scilde, also die Brieue darop gemacht dat clairlich inhaldende — doch kenne ich mit diesen Brieue want der vürß. Hertoge myn Her vür Datum dieseß Brieffß zuuoerentß verbrieff hait Hern Reynardo dem Her van Schonuoerst die Gerichte op syne Guede van Schonawen, Hern Mascherilß van Schonawen synen Broedern vnd der Frauen van Ulpich ihren Moenen Guede binnen deme Kirspel van Richterghen off in andere der voerß. Dorpen vnd Kirspelen of in derseluer Dorper off Kirspelen Welde gelegen vnd ihre Laessen vnd Leenluyde vnd ihre Leenluyde Goedder zo hauen vnd zo behalden, wie die gelegen synt, dat daerom ich Goedart noch myne Eruen noch de Myne vns nit en süllen annehmen noch moessen vnderwinden einiger Wyse der Gerichte Hocue noch anders noch der Laessen noch Leenluyde op dem voerß. Goede van Schonawen, dem Hern van Schonuoerst, Hern Mascherill off der Frauen van Ulpich voerß. zobehoerende, also dat ich vnd die myne mit den vorgem. Gerichten, Laessen, Leenluyden vnd der Laessen vnd Leenluyden Goede van Schonawen voerß. niet en sall han

zuschaffen noch daerouer zo gebieden mit einigen ,
vnd umb dat dit wair sey vnd wollgehalten werde,
so han ich Goddard voers. myn Siegel des zu ei-
ner Brkunt ahn diesen Brieff gehangen. Gegeuen
zo Aachen op Sent Bartholomeuß Dag des Aposte-
len in den Jaeren vnserß Hren Dufent dry Hun-
dert ein vnd sechzig Jair."

Copia vidimata.

Aleid von Schonau war in dem adeligen
Bernardinessen-Kloster Dalem, unweit Wassen-
berg Nonne geworden. Sie schenkte diesem Kloster
1342 50 Malter Roggen und nach ihrem Abster-
ben noch 16 Malter zur Last des Zehentens zu
Hoerst, der ihr Eigenthum war, als Stiftungs-
fond von Anniversarien, wie nachstehender Act auß-
weist:

„Kunt sy allen Lüden die diesen tyeghen-
würdighen Brief solen sien of horen lesen, dat
ich Süster Aleyt van Schonouwe Nonne
ze Dalem bekenne offenbeirlichen ouermitz
diesen offenen Bricue, dat ich hain lüterlichen
vmb Got, ind vmb myner Siele, ende myner
Gheslechte ende Vründe Siele wille, gheghe-
uen ende gheue, tot eyne ewelichen Alemoe-
sen Abdisse ende Conuente van Dalem, seisse
ind seistzich Malder Korens, zo eren Brode
ze helpe, van welcher Summe Korens vürg.
Abdisse ende Conuent vürg. soelen heuen en-
de nemen, ain der Zienden zor Hoerst, na
ze sint Remysmysen neist komen, nae Daten
dies Rriefs irst aingående ende voert alle Joir
op die selue Zyt, vunstzich Malder Korens,
ind seistziene solen mich bliuen mynen Leuen

lang, jnd nae mynen Leuen soelen die seistzien Malder vürg. gaen ende komen zo den vunftzich Malderen vürg. in alsülker Maniere ende Vürwerde, dat Abdisse ende Conuent vürg. niet en solen aintasten vmb geynre ander Noitsachghe willen, die vürg. Summe Korens noch anders woir Keren, dan ain des Conuentz Brott, vmb welke Gychte ende Gaue Abdisse ende ghemeyne Conuent vürg. soelen myne ende mynre Gheslechte Joire Ghezyde doen, as ich nit en byn in den Leuen, eyns in allen Joren, ewelichen ende vumber mee, diese Gaue ende Gychte es gheschiet ind die hain ich vürg. Aleyt van Schonouwe ghedaen vür deme eirsame werdighen Vader in Got, Hern Wolters van Cronweyz Abtz van Goidzdail, ons Commissarius in der Zyt, ind mit synen Orloue ende Consent ende mit Orloue ende Consent mynre Abdisse, Vrouwe Bylen van Korensich ende alle des Conuentz vürg. jnd ich Aleyt van Schonowe vürg. Bidde die eirsamen werdighen Abt Abdisse ende ghemeyne Conuent vürg. dat sy vor sich vür eire Naekomelinge, zo eynnen ewelichen Ghetzuichnisse eire Sigele ain diesen Brief willent hanghen ende diese vürg. Gaue daer mede confirmyren jnd wir Abt vürg. vmb Bede wille Jungfrauwe Aleytz vürg. haint wir onsen Sigel in Ghetzuichnis dieser vürg. Gychte Wairheit gerne ain diesen Brief ghehanghen ind kennen dat id vür vns as vür Commissarius vns Heren van Cystias ende van Bedelo is ghe-

schiet, jnd wir Abdisse ind ghemeyne Con-
uent van Dalem vürg. gheloue in guden Tru-
wen Jungfrauwe Aleyde vürg. vür onsen wer-
dighen Commissarius Abt van Goidtz Dail
vürg., alle diese vürg. Punten dies Briefs vür
vns ende vür vnse Nakomelinghe stede ende
vaest ewelichen zehalden, ju Ghetzuichnis
der Wairheit soe haint wir Abdisse ende Con-
uent vürg. vnse Sigele gerne ain diesen Brief
vur vns ende vür vnse Nakomelinghe ghehan-
ghen. Ghegeuen in den Joire vns Heren Cristi
Gheboerte dusent driehundertzych echtzen-
zich ende zwe. vp den seuenzwynthisten Dach
den Moendz Augusti.“

Zwei Siegel in gelbem Wachs an Perga-
mentstreifen.

Eine andere Aleid von Schonau, die am 6.
September starb, war der ehem. Abtei Burtscheid
sohlthätig. Wie auch ein Herr Irk od von Scho-
nowen und eine Fräule Elisabeth. 2)

Am 20. September starb der Ritter Godfried
von Schonau. 3)

Im Jahr 1389 war der Ritter Godart von
Schonau mit der Stadt Aachen in Mißhelligkei-
ten. Er forderte nemlich von derselben Schadens-
Ersatz über Bier, daß die Aachner in seinem Brau-

2) 8 idus Septemb. o. dna. Aleidis de Schonauwen pro
cuius anime habemus 3. mr. et 6. sol. annuatim. 16.
Kal. Junii o. Domicella Lisa de Schoinawen don.
el. Calidaria etc.

Nonas May o. dnus. Irtzode de Schonowen don. el.
valens 2 mr. jt. v. sol. annuatim. Necrol. porcet.

3) 12. Kal. Septemb. Godefridus de Schonae miles orate
pro eo. ibid.

haufe zum Hirz sollen getrunken und nicht bezahlt und von den Fässern und „Wimpel“, die sie dabei verbrannt haben. Ferner von einem Pferde, das ein gewisser Stympel oder dessen Knecht ihm genommen habe, und dgl., welches das Antwortschreiben des Stadtraths auf seine Klagschrift an ihn enthält; als: „Dit es Antwerde die wir Bürgermeistere ind Rait der Statt van Aychen op Hern Goidark Anspraich van Schonauwen antworden.

In den yrsten op dat Punt, da yeme he Richtungen gesynt van synen Panhuys. zo dem Hirze, und van Byer, dat he schryft, dat Bürgere van Aychen da vnbezait seulden vssgedroncken hauen, ind van den Bassen ind Wimpel, die da verbrant soulden syn, so antwerden wir, as wir ouch Burgyden geantwordt haint, dat vns van den Sachen niet kundich en is, mer wert, dat Her Goidart vürß. eynchen Bürger van Aichen oeuermysen künde, die dat gedan seulden hauen, die weulden wir, as verre sy in onser Stat weren, dar zu halden, dat syt na yrre Macht soulden moissen rechten. ind en weren sy in onser Stat niet, so en soulden wir sy mit vnß Wyse in onse Stat nummer laissen kœmen, noch sy da inne laissen behelpen, sy en hededet na yrre Macht vn Gericht. Wort so hoffen wir dat id ons niet an en gee, noch schuldich en sie zo richten, dat Hern Goidark Biande vürß., dat Panhuys affbranten, wat sy yem vur ind na viel me Brank ind Schaden yrre eyn den andern gedaïn hauen, dat wir weulden, dat niet geschiet en wer ind ons truwelich leyt is.

Wort op dat Punt, da ynnen Her Goidart vürß. Richtunge gesynt van eyenen Henrst, den yem Stym-

pel of sie Knecht genomen soude hauen, so antwerden wir, dat derselue Stympel as wir vernomen hauen eynen Knecht hadde, de yem arbeide vmb sienen Dageloynd ind yem niet voirder verbunden en was noch zo verantwerden en stoint, dan alle Dage mit sienen Dageloynd affzostain, da selue Knecht schiet ouch van Stympel, doe id yem löste ind syn Dageloen vff was. ind quam sont nie in onse Stat, as wir vernomen haint. Mer dünckt Her Goidart vürß., dat he yem yet mysdain haue, so mach he yn in onser Stat as verre as he den seluen Knecht da vünde, ansprechen, wir willen yem na Ansprache ind Antwerden onser Statrecht doie wederuaten, ind hoffen, dat wir Hern Goidart vürß. da en boyuen niet me schuldich en syn zo richten, ind der Henrst in onse Stat niet en quam.

Wort op dat Pünt dat Her Goidart vürß. schryft, dat wir yem onß Steede Recht noch Koeren Recht versacht seulden hauen, so antwerden wir, dat ons darvan niet kundich en is, ouch en is Steede Recht, noch Koeren Recht an ons van synem Wegen gesungen, mer wale ist wair, dat Her Goidart vürß. ouermits synre Brünt an onsen Bürgermeistern Bürwerde hait doin gesynnen, in onse Statt zokomen wilch Bürwerden wir ons niet en haint doeren baden, yem zogeuend ind dat is in den Besten gebain, want wir ons in Bürwerden yem zogeuend niet bewaren en kunden vmb dat vnsen Bürgern, ind andern Lüden viel Schaden van doits Slage, Rouwe ind van Brande in dieß doits venden, da he ind Sine by ind an geweißt, sin wedervaren ind geschiet sin.

Wort as derselue Her Goidart ouch schryft, dat

xiiii Pert v̄p yem leiften, so antwerden wir dat ons dat niet an in geit, noch schuldich en sei zochrichten, ind ons leyt is, dat yem off eyncher guden Yuden Schade geschiet. Geschreven ind veuergegeuen int Joir onss Heren dusent dryhundert nynn ind eichtzich des hwey ind hwinlichsten Dag in Meyn vnder onser Steede Segeln heronden an gedruckt." Siegel abgefallen.

Diese Mißhelligkeiten wurden aber bald beigelegt. Der Godart von Schonau hat sich bestimmt von der damaligen Lebensart der Ritter hinreißen lassen, und sich mit Balgereien und andern Unarten abgegeben. Er versprach des Obigen wegen, weder an die Stadt, noch d ren Bürger, noch an die Einwohner des Reichs von Aachen sich zu rächen, sondern mit ihnen Allen in Friede zu leben. „Ich Goidart van Schoynauwen Ritter doin kunt allen Yuden ind kennen mit dissen Briue, dat ich v̄r mich ind die myne mit der Stat van Aichen allen yren Bürgeren ind Ondersieffen ind die yn zo verantwerden steen, nyeman vffgescheiden, genzlich ind zomoel gefaist, ind vrüntlich verlichen bin van allen Deuergriffen, den sy an mich of an die myne an sy, weder umb ouch Deuergriffen of mistdain moechten hauen v̄r of nit van allen Sachen niet vffgescheiden bis v̄p desen hūdigen Dach Datum bis Brieß, sunder alle Argelist, ind hain des zo Kennes der Wairheit mynen Segel sunder alle Argelist an desen Brief gehangen. Gegeuen int Joir ons Heren dusent dryhundert nynnindeichich des seuenden Dachs in dem Bramont.“

Siegel des der von Schönforst, in grünem Wachs
Umschrift: Goidartz van Schoinauwe.

Im Jahre 1433 kommen in einer Rechnung der Stadt Aachen vor die Ritter Zielman und Raid von Raid von Schonau Gebrüder.

Den angeführten Herren von Schonau ist noch zuzufügen Simon von Schonau, von dem 1261 der damalige Sanger des hiesigen Münsterstiftes, Konrad, zwei Häuser und eine Mühle auf dem Paubache in der Stadt Aachen, gekauft hatte.

Mit dem 14ten Jahrhunderte verlieren sich die Herren von Schonau, und diese Herrschaft kam an die Herren von Milendunk, vermuthlich durch Erbschaft.

Die Herrschaft Milendunk findet man auch geschrieben Mylen= Millen= und Müllendunk. Sie ist nicht weit von dem Städtchen Gladbach, im ehem. Amte Gladbach, nachherigem Kanton Neersen gelegen.

Friedrich von Milendunk erscheint als Zeuge in einer Urkunde vom Jahre 1172.¹⁾

Im Jahre 1510 besaß die Herrschaft Schonau Gothard von Milendunk, der einen Rechtsstreit mit den Herren von der Heiden anfang. Im J. 1524 war Herr zu Schonau Diederich oder Theoderich von Milendunk, der im J. 1542 eine Münze prägen ließ, die 2 $\frac{1}{2}$ Loth wiegt, und vom 14 Gran Silber ist, auf der sein Brustbild mit der Umschrift: Theoderich, Herr zu Milendunk und Schonau, auf der Rehrseite aber sein Wappen mit der Umschrift: Neue Münze der Herrschaft Schonau 1542, geprägt ist.

¹⁾ Winterim und Nooren die Erzdiocess Köln. 4r Theil. Seite 7.

Anna Maria von Milendunck, Wittwe von Hillensberg, setzte den gedachten Rechtsstreit fort. Im Jahre 1669 übertrug Amand, Freiherr von Milendunck zu Schonau, Herr zu Warden und Hülß, die halbe Herrschaft Warden seinem Vetter, Maximilian, Freiherrn von Milendunck, Herrn zu Kronenburg und Horstgens. Nach Absterben Maximilians, Freiherrn von Milendunck ließ am 17. März 1699 Gothart Craft, Freiherr von Milendunck, Fronenbruch, Schonau und Horstgens ein Zeugenverhör gegen die Wittwe von Blanche durch einen Notarius abhalten, nämlich über die Eich- und Buchbäume, welche um die Wiesen und Teiche gestanden, über den Busch oder das Gehölz vor dem Schlosse, und über die Buchbäume, welche Alleen an den Spaziergängen bildeten. Aus diesen Fragen ersieht man, daß die Wittwe früher auf dem Hasenwald (Landhäuser, Bürgermeisterei Heiden) gewohnt und sich mit Kohlenfahren kümmerlich ernährt hatte.

Durch Heirath einer von Milendunck-Schonau mit einem Freiherrn von Blanche, kam Schonau an diese. 1717 war Herr zu Schonau, Isak Lambert von Blanche, der zur Gattin hatte Isabella Catharina von Kessel. Ihr Sohn und Nachfolger in der Herrschaft, Godfried, der in dem obigen Jahre großjährig erklärt wurde, *) schrieb sich Freiherr von Blanche von Radelo, Herr zu Schonau, Hülß und Warden. Im Jahre 1733 ernannte er den Priester Paul Destorteur zum Rector des St. Katharina Be-

*) Stadt Wächner Rathsprötokoll.

nesicium, und wohnte damals auf dem Schlosse Zweibrüngen. Nach des gemelten Rectors Absterben ernannte er 1737 den Herrn Lambert Chession zu dessen Nachfolger.

Im Jahre 1750 ernannte aber Johann Godfried des h. Röm. Reichs, unmittelbarer Freiherr von Blanche, Schonau, Fronenbroch, Hörstgen u. Dynast in Hülß u. zum Rector den Kanonicus in Xanten, Fr Heribert Emonts, und im J. 1783 den Herrn Simon Rockelkorn. Der eben genannte Johann Godfried ließ die sogenannten Schonauer Bauschen prägen, auf deren Rehrseite zu lesen: Reichs-Herrschaft Schönau, und deren Circulation der Stadtrath von Aachen am 16. Januar 1756 verbieten ließ. (Rathspröcol). Sie waren kleine Kupfermünzen, an Werth 4 Heller, die sich jetzt sehr selten gemacht haben, und auf beiliegender Lithographie mit der oben erwähnten Silbermünze abgezeichnet sind.

Die Gattin des Johann Godfried war eine Freiin von Broich, wodurch Schonau an diese freiherrliche Familie kam. Der verstorbene Freiherr von Broich hatte zur Gemahlin eine von Gronsfeld, mit der er das Schloß Kellersberg erhielt, das er aber verkaufte, und seine Kinder verkauften ebenfalls Schonau an einen ihrer Wether, den jetzigen Besitzer desselben, Freiherrn von Broich.

Schließlich möge ein Anderer, dem mehre Materialien über Schonau zu Gebote stehen, vorstehende Notizen ergänzen.

Uersfeld (Oirsfeld oder Oirsveld).

Nicht sehr weit von dem Fahrwege zu dem Schlosse Schonau, an der Chaussee nach Herzogenrath ist das Schloß Uersfeld mit seinem Pächterhose gelegen. Es war, so weit urkundliche Nachrichten vorhanden sind, ein Rittersitz und Stocklehen des Churkölnischen Lehenhofes zu Heerlen. Zu ihm gehörte auch das sogenannte Borngasser-Lehen, welches aus vielen Splissen bestand.

Seine Thürme und sein breiter Wassergraben oder vielmehr Teich, der das Schloß mit dem Pächterhose ganz umgibt, deuten noch hinreichend den alten Rittersitz an.

Er liegt in einer wasserreichen Gegend der Bürgermeisterei Heiden, im Pfarrdorfe Richterich. Schon frühe muß derselbe getheilt worden sein, und die Benennung Groß-Uersfeld erhalten habe, um ihn von Klein- und Mittel-Uersfeld zu unterscheiden.

Vermuthlich ist dieses Stocklehen seit dem Anfange des 14ten Jahrhunderts nach und nach zersplissen worden, und aus ihm sind die Landgüter, Klein-Uersfeld und Küppershof, nebst der Bauerschaft Uersfeld entstanden.

Das Haus Uersfeld und das an der anderen Seite der Landstraße gelegene Klein-Uersfeld schei-

nen noch lange nach dererspaltung des Stocklebens an eine und dieselbe Familie gehört zu haben, so daß es schwer ist zu bestimmen, welcher der Inhaber dieses oder jenes war. Was Urkunde, alte Schriften, besonders die Fragmente der Lehenbücher der Köllner Mannkammer zu Heerlen und auf dem Wormflusse darüber enthalten, soll hier getreu gegeben werden.

Die ersten und bekannten Besitzer desselben nannten sich von Uersfeld. Wilhelm von Uersfeld belastete im Jahre 1402 seine zwei eben so genannten Höfe mit einem Erbpachte von 29 Maltern Roggen an den Herrn Johann Houmann. Der Act wurde realisiert von dem Lehenstatthalter, dem Ritter Gerhard Bock von Braubach und den Eaten, Reinard von Moirke und Reinard von Pont dem Jungen, beiden Schöffen zu Nachsen, und Ulrich von Kettenis. Die Höfe mit ihrem Ackerlande, Graswache, Büschen, Brüchen und Weingärten¹⁾ wurden zur Hypothek des Erbpachtes gestellt.

Im Jahre 1403 kommt Goswin von Uersfeld als Lehenmann des genannten Lehenhofes in Heerlen vor, und im Jahre 1408 verkaufte Wilhelm von Uersfeld eine Hoffstatt mit Ackerland, Graswache und einem Bruch, (Broid), zusammen 36 Morgen groß, zu Wilberg unter Richterich bei der Bank gelegen, an Otto von dem Forst.²⁾

Im Jahre 1419 wurde Otto von Uersfeld von dem Lehenstatthalter, Goswin von Corten-

¹⁾ Ein Beweis des Weinwachses in Nachsens Umgebung.

²⁾ Jetzt Bauerschaft, Pfarre Horbach.

bach, und den Laten belehnt mit einem Gute von 40 Morgen, welches dieſſeit der Worm dem Schloſſe Wilhelmſtein gegenüber gelegen war. 1423 wird Werner von Uerſfeld genannt. Im Jahre 1425 wurde der Ritter Konrad von dem Eichhorn belehnt mit einem Erbpachte von 21 $\frac{1}{2}$ Müdden Roggen zur Laſt des Hofes Uerſfeld, und in dem folgenden Jahre bewidthumte er ſeine Gattin, Johanna von Bruest mit dieſem Erbpachte und einem Zinſe von 20 Goldgulden an den Zoll zu Bonn.

Nicht lange nachher muß Uerſfeld ein Eigenthum des Konrad von dem Eichhorn geworden ſein; denn im Jahre 1427 „kummerte“ Gerhart von Streithagen Uerſfeld, weil ihm die Zinſe ſeines Kapitals von 2000 rhein. Gulden auf Uerſfeld haſtend, nicht gezahlt wurden, welchen Kummer der Konrad (Cone) von dem Eichhorn „entſchlug,“ vor dem Lehenſtatthalter, Gerhard von Cortenbach und den Laten, Eustach von Segroide, Schöffen zu Aachen, und Peter von dem Bück, die auch Bürgen des Kummers waren.

Nach Abſterben des mehrgenannten Konrad wurde 1446 ſein Sohn Karl mit Uerſfeld belehnt. 1509 war Chriſtian von Uerſfeld, genannt von dem Forſt, Statthalter des Wilhelm von Streithagen gen. von Uerſfeld des daſigen Latenhofes. 1543 geſchah ein Neckertauſch zwiſchen Jacob von Uerſfeld und Otto in dem Forſt. An Uerſfeld war eine große Wieſe, durch welche ein Fahrweg führte, dieſen wollte der Herr von der Heiden 1573 —92 zu einem Communal-Fahrweg machen. Der

obige Wilh. von Streihagen war 1598—1609 Statthalter des Lehenhofes zu Heerlen. Er starb 1617.

In der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts gehörte Uersfeld den Freiherrn von Hirk, genannt Landskron. Der Hof Schweyer unter dem Pfarrdorfe Kohlscheid gehörte zu dem Latengerichte Uersfeld; denn im Jahre 1628 erschien der Freiherr, Hermann von Hanxler, Herr zu Herstatt an der Maas vor diesem Latengerichte, und ließ den Uebertragungsact zweier Rentbriefe, zusammen von 126 Rthlrn., zur Last des eben gemelten Hofes an den Nachner Bürger, Gerhart Schoerer realisiren. Die Rentbriefe hatte er erhalten von seinen verstorbenen Schwiegerältern, dem Freiherrn, Johann Spieß zu Bubenheim, und dessen Gattin, Katharina von Schall, 1575. Sie waren aber creirt worden durch den damaligen Besitzer des Hofes, den Freiherrn, Wilhelm von Harf, Herrn zu Alstorf und Hürt, zum Nutzen des Freiherrn, Frambach von Sülpen, und dessen Gemahlin, Margaretha von Beusdael in den Jahren 1557 und 1572. Der Freiherr, Hermann von Hirk, genannt Landskron, war damals Herr zu Uersfeld.

Im Jahre 1657 hatte die Johanna von Eyß zu Beusdael, Wittwe von Landskron, als Leibsüchtige des Lehens Uersfeld, Mißhelligkeiten mit dem Freiherrn, Ferdinand von Bongard zu Bergerhausen, als Herrn zu der Heiden.

In den Jahren 1666—68 hatte Andreas von Hillensberg zu Uersfeld einen Rechtsstreit mit der Wittwe von Bongard, gebornen von Nesselrode, zu der Heiden. Der Herr Cornelius de

Fanz, Herr zu Andrimont und Uersfeld, wurde 1705 Meier zu Burtscheid.¹⁾ Im J. 1724 war ein Rechtsstreit zwischen dem Herrn Marsilius Ferdinand von Streithagen, einer Seits und den Herrn de Remy, von Dttengrafen und Bouget, anderseits über die Lehensfolge in die Lehengüter Uersfeld und Mittelürsfeld. Diese wollten behaupten, daß der Großvater jenes, Balthasar von Streithagen, aus einer nichtgesetzlichen Ehe gewesen wäre, und also die obigen Lehengüter nicht habe erben können, obschon er sie 1555 besessen hatte.

Der Hofrath von Neumann, der zur Last Mittelürsfeld ein Kapital von 3000 Rthln. hatte, kaufte 1737 das Gut für 5140 Rthlr. Damals bestand dasselbe aus Wohnung, Oekonomiegebäuden, zwei Baumgärten, die über 9 Morgen an Maas hielten, und 45 Morgen Ackerland und Graswachs, und gehörte denen von Dttengrafen. Großürsfeld kam an die Freiherrliche Familie von Geyer, die es noch besitzen. Dasselbe ist in den Matrikel der rheinischen Rittersitze aufgenommen.

Der sogenannte Kuppershof, welcher einige Schritte von der Landstraße entfernt gelegen, ist in den ältern Zeiten von dem Rittersitze Uersfeld gesplissen worden. Er gehört der Kirchenfabrick der hiesigen Münsterkirche. Im 14ten Jahrhunderte war er ein Eigenthum der hiesigen schon lange ausgestorbenen Herren von Pont. Katharina Kolens (Colyn) Wittwe von dem Schöffen Johann von Pont,

¹⁾ Siehe: Historisch-topographische Beschreibung der Stadt Burtscheid. 1832. Seite 171.

verkaufte 1411 ihren Antheil desselben dem hiesigen Münsterstifte, welches 1412 ihn relevirte vor dem Lehenstatthalter zu Heerlen, und den Laten, den Herren Johann von Hochkirchen und Eustach von Segroede dem Jungen.

Im Jahre 1413 kaufte das gemelte Stift den Theil des Gutes, welcher dem Ulrich von Ketteniß gehörte. Den Theil des Hofes, welches nach Tode der obigen Wittve, die Barbara von Moirke, Gattin des Herrn Johann Peterheim, Herrn zu Werth, erbt, kaufte das Stift ebenfalls 1415 von diesen Eheleuten. Im Jahre 1417 überließ das Stift den Hof seiner Kirchenfabrik, oder Sakristei.

Verlautenheid.

Verlautenheid ist von der Stadt Aachen eine Stunde ostwärts entfernt. Es gehörte vorhin zu dem sogenannten Reiche von Aachen, und zwar theils zu dem Haarener-, theils zu dem Weidener-Quartier, denn das gesagte Reich war in Quartieren abgetheilt.

Vor dem Entstehen des Dorfes war Verlautenheid eine mit Gesträuchen sparsam bedeckte Heide, die zu dem Reichs- oder Aischer-Walde gehörte, wie die letzte Sylbe seiner Benennung ebenfalls andeutet, die andern Sylben werden wohl lauten, lauter heißen, so daß das Ganze: nur Heide d. i. lauter Heide bedeutet. Ver ist eine sehr alte Partikel, die nun mehr in Zusammensetzung vorkommt, und eine vielfache Bedeutung hat. Andere wollen den Namen vom Schalle deuten. Auch könnte er von verschrien (unbedeutend) hergeleitet werden.

Die Lage des Dorfes auf der beträchtlichen Anhöhe jenseit des Haar-Baches an dem gesagten Walde, der dasselbe vorhin dicht begrenzte, ist jetzt aber durch Rottung sich davon entfernt hat, ist seiner schönen, weiten Aussichten wegen, sehr reizend und gesund. Der Botaniker und der Entimolog finden dort reichliche Ausbeute. Verlautenheid gehörte in frühern Zeiten mit Haaren zu der alten,

weitschichtigen Pfarre Würfeln, von der sie sich nachher trennten und die Pfarre Haaren bildeten.

Wahrscheinlich ist der erste Anbau von Verlautenheid im 13ten Jahrhundert geschehen, und zwar durch eine edele Familie, die dasselbe durch Schenkung oder Ankauf erhalten hatte, sich dort ansiedelte, die Heide rottete, und urbar machte, wodurch der Hof Verlautenheid entstand.

Der Raum, auf dem die Gebäulichkeiten des Hofes stehen, war lehenrührig an dem Schleidener = (Kaiserlichen) Lehenhofe in Aachen, und mußte der Kirche zu Haaren jährlich einen Sümber Müßsaamen geben. Uebrigens war der Hof mit dem dazu Gehörenden ein freies Allodial-Gut, welches Ende Februars 1474 Wilhelm von Buere, und seine Gattin, Abelheid, an die Abtei Korneli-Münster verkauften.

Als die Abtei in den ihr so verderblichen niederländischen Kriegen durch Ueberfälle, Einquartierungen, Durchzüge der Truppen, durch Raub und Plünderung zu großen Schulden kam, gab sie am 14. Novemb. 1585 den Hof, mit seinem Zehnten und Zubehöre für 6000 Goldgulden in Verfaß, dem Aachner Bürger, Schanternel. Welche Verfaßgebung der Erzbischof von Köln bestätigte.

Am 17. Juni 1592 aber verkaufte die Abtei den Hof an den Herrn Heinrich von Neuschenberg, Landkommandeur der Kommende Alten Biesen, deutschen Ordens, mit Ländereien, Wiesen, Büschen, Zehnten, Gräben, Teichen, Fischerei, Jagd, Schweins- und Weidgange, Latenhofe, Gasthofe, Recht und Gerechtigkeit für 24000 Aachner Thaler, mit welcher Summe die Verfaß- und Ver-

besserungs-Gelder = 7000 Goldgulden abgelegt worden sind.¹⁾

Diesen Verkaufsact, den der Päpstl. Nuntius in Köln genehmigte, wurde von dem Schleidener- oder Kaiserlichen Lehnhofe, und dem Schöffengerichte zu Eilendorf realisirt, weil einiges zu diesem Gute Gehörende, in der Pfarre Eilendorf gelegen war. Von den Franzosen wurde der Hof als Domain verkauft, der Ankäufer verkaufte ihn wieder, von diesem wurde er an die jetzigen Besizeren käuflich übertragen und zersplissen.

In der Nähe des Hofes siedelten sich nach und nach mehre an, wodurch das Dorf entstand, dessen Einwohner endlich am 6. Juni 1766 von dem Stadtrath nicht nur die Erlaubniß erhielten, aus ihren Mitteln eine Kapelle zu bauen, sondern der Magistrat schenkte ihnen auch einen dazu hinlänglichen Raum aus der dortigen Gemeinde. Die Kapelle wurde dem h. Hubert gewidmet, von dem damaligen Abte der Abtei Korneli-Münster eingeweiht, und 1780 zu einer Pfarre erhoben, in welchem Jahre die Pastorat-Wohnung ebenfalls im Baue fertig geworden war.

Bei der Organisation der Aachener Diocess vom J. 1804 ward sie als Pfarre beibehalten, allein nachher wurde sie zu einer Nebenkirche der Pfarre Haaren, und der Pfarrer Rector derselbe. Jetzt ist sie also wieder zu ihrer vorigen Würde erhoben worden.

In der Mitte des 17ten Jahrhunderts entdeckte man in dem Umfange von Berlautenheid Salmei,

¹⁾ Der Goldgulden zu 7 ½ Gulden aix, und der Thlr zu 4 Gulden 2 Ntr, aix.

und man fing auf dem sogenannten Herrenberg an ein Bergwerk zu errichten, weil aber die Stadt mit der Jülich'schen Regierung des Reichswaldes wegen in Irrungen war, ließ diese am 25. Octob. 1658 durch 150 Schützen und Soldaten die städtischen Arbeiter auf dem genannten Herrenberg gefänglich nach Esweiler führen. Als in dem Jahre 1663 die hiesigen Kupfermeister mit der spanischen Regierung in Unterhandlung waren, den sogenannten alten Galmeiberg auf gewisse Jahre in Pachtung zu nehmen, ließ der Magistrat ihnen sagen, um dadurch seinen Galmeiberg nicht zu beeinträchtigen, sie möchten sich dabei nur auf eine gewisse Quantität und nicht auf Jahre einlassen. Auch schickte er 6—7 Faß des hiesigen Galmeies zur Probe nach Nürnberg und setzte den Preis derselben zu $\frac{1}{2}$ Species Rthlr., nachher aber den Centner zu 6 Nacherer Schillingen.

Seit den letztern Decennien des verflossenen Jahrhunderts hat die Stadt dieses Galmei- und Bleibergwerk nicht mehr bearbeiten, und sogar dasselbe im Jahre 1831 verganden lassen, bei welcher Vergandung der Herr John Cockerill von Lüttich es angestiegen hat, der nunmehr den Berg bearbeiten läßt. Der Flächeninhalt dieses Bergwerks ist von 117,345 Quadrat-Fachtern. Die Sohle des vormaligen Baues bei dem sogenannten Galmeihäuschen, soll nur eine Tiefe von 9—10 Fachtern erreicht haben, und des Wassers wegen in guten Anbrüchen verlassen worden sein.

U r k u n d e n.

1) Arsilius Dei gracia Decanus totumque Capitulum Ecclesie beate Marie Aquen. notum facimus uniuersis quod nos de triginta et quinque marcis quas nobis solunt annuatim Abbatissa et Conuentus de Camera cysterkien. ordinis de bonis in Uillevorde, uendidimus Conrado Cantori nostro sedecim marcas et fertonem annuatim pro ducentis et uiginti sex marcis parate pecunie, de quibus nobis integraliter satisfecit, ipse uero ob remedium anime sue easdem sedecim marcas et fertonem, et quinque marcas et dimidiam de domo in Foro que coruus dicitur et dimidiam marcam de area retro adiacente, et decem solidos a Domino Martino de domo proxima, et quindecim solidos cum quinquaginta duobus caponibus, quos capones cum sex caponibus quos habet alibi estimat ad tredecim solidos, item in maiori balneo marcas tres et dimidiam, item in domo que dicitur Romenie tres marcas, item in quatuor domibus retro curiam suam solidos uiginti nouem, item de quadam area ante cimiterium Ritterche solidos duos et capones quatuor, item quatuor denarios et duos capones quos habet in Domerswinkele, item in duabus domibus ex opposito contra molendinum Ecclesie, quas emit erga Dominum Gerardum de Lumiers solidos uiginti, item in duabus domibus ex opposito contra curiam suam quas emit erga Symonem militem de

Schonouwen, quarum una soluit annuatim triginta solidos et alia solidos uiginti marcas quatuor et solidos duos, item in molendino sito super Paueam iuxta molendinum (sic) Magistri Helprici quod emptum fuit erga predictum Symonem militem de Schonauwen marcas quatuor tum in denarys tum in tritico et siligine, de quibus bonis omnibus, excepto molendino iam dicto, dimidietas soluitur annuatim in festo Cristi et alia dimidietas in festo beati Johannis baptiste, quorum eciam denariorum omnium summa ascendit ad quadraginta quatuor marcas et quatuor solidos, Ecclesie nostre legauit et tradidit libere et absolute, usufructu eorundem bonorum de consensu et uoluntate nostra ad dies uite sue sibi reseruato. Hos denarios ore proprio sic ordinauit distribuendos: in die obitus sui quolibet anno dari statuit marcas quatuor fertone minus Canonicis presentibus hoc modo distribuendas, in uigiliis in prima nocturna duos denarios cuilibet, in secunda nocturna duos, in tertia duos, et in Laudibus duos. Si autem euenerit inter Pascha et Penthecosten, quando leguntur tres Lectiones tantum, habebit quilibet ante Laudes quatuor denarios et in Laudibus quatuor, in missa ante euangelium tres denarios, post euangelium tres, et in commendatione quatuor; eodem die legauit sociis campanarys et claustrario presentibus solidos quindecim, cuilibet in uigilyis denarium, in missa denarium et in commendatione denarium. Item statuit fieri memoriam sui eodem die quo decessit mense quolibet, et dari marcam unam Canonicis presentibus hoc modo: in uigilyis terciam partem, in missa terciam partem et in commendatione terciam partem, et socys presentibus solidos quinque qui fuerint in uigilyis missa et commendatione, Statuit eciam dari marcam unam Canonicis presentibus quolibet anno in anniuersario patris sui; in anni-

uersario matris sue marcam unam, et in anniuersario auunculi sui Domini Johannis quondam plebani Aquen. marcam unam. Statuit etiam dari marcam unam in qualibet istarum dominicarum, scilicet: in dominica Dum medium Silentium etc. marcam unam. In excelso Throno marcam unam; Omnis terra marcam unam; dominica Judica marcam unam; Adorate dum primo cantatur marcam unam; in die Cinerum marcam unam; in dominica Reminiscere marcam unam; dominica Oculi mei marcam unam; dominica Judica marcam unam; in Parasceue marcam unam: in quinque dominicis inter octauas Pasche et Penthecostes marcas quinque; item post octauas Penthecostes in quatuor dominicis iij marcas; in festo undecim milium Uirginum marcam unam; insuper ei qui predicta et subsequencia, triticum uidelicet et alia quecunque adhuc ordinantur, colliget et distribuet marcam unam. Ad hec omnia statuit octoginta modios tritici recipiendos annuatim de bonis que apud Duren suis denariis comparauit, uidelicet de tribus mansis terre arabilis et tribus solidis annui census, et de dimidietate None, que Ecclesie fuerat, et longo tempore ab Ecclesia alienata, et quam ipse suis denarys recuperauit, et de decima unius mansi que pertinebat ad curiam Abbatisse sanctarum Uirginum in Colonia, in Arnoltswilre. De predicto tritico sic ordinauit: de quolibet modio statuit fieri septuaginta panes et dari qualibet nocte unum cuilibet Canonico existenti in matutinis a principio Aprilis quam diu durauerit triticum antedictum. Statuit etiam ut in anniuersario suo et commemoratione sua, quocienscumque fieri contigerit, quilibet sacerdos qui porcionem suam receperit de quinque solidis supradictis, celebret missam unam defunctorum pro anima ipsius et omnium fidelium defunctorum. Statuit iusuper ut si ex ali-

quo casu fortuito defectum aliquem esse contingat in solutione bonorum predictorum, talis defectus non ad diem anniuersary sui uel memorie sue sed ad solemnitates potius transferatur. Ad ista et alia, quecumque ordinauerit, exsequenda elegit manifideles suos Dnum. Garsilium Decanum, magistrum, Helpericum, Harthenum et magistrum Theodericum Canonicos nostros, et statuit ut si ipse in uita sua de bonis suis mobilibus aliquid omiserit inordinatum, ydem manifideles sui ordinent et disponant prout eis anime sue uidebitur expedire, uidelicet de expensis exequiarum et de decem et septem solidis dandis in septimo, scilicet marca una danda Canonicis presentibus et quinque solidis dandis socys presentibus et eciam in tricesimo tantum, et de seruiicio familie sue et de tribus solidis reddituum scolaribus comparandis, et de alys quecumque fuerint ordinanda. Statuit eciam, ut de fructibus anni gracie redditus annui comparentur et singulis annis in quadragesima sacerdotibus et alys socys existentibus in matutinis et in alys horis distribuantur. Et nos omnes fide data promisimus in pleno capitulo nostro quod omnia predicta et quecumque adhuc ordinantur in perpetuum obseruabimus bona fide. In cuius rei testimonium maius sigillum Ecclesie nostre una cum sigillis Cantoris predicti necnon et suorum manifidelium predictorum, uidelicet Decani, magistri Helperiei, Hartheni, magistri Theoderici. presentibus est appensum. Actum et datum anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo primo, in uigilia assumptionis beate Marie Uirginis.

2) Notum sit vniuersis presentes litteras uisuris et auditoris, quod nos Conradus (Geirardus) dictus Roest. Henricus de Dorna. Arnoldus de Schoenauwe. Goedfridus de

Hamboch milites vna cum **Johanne dicto Buff**, **Reynardo de Obbendorp** ceterisque bone nationis famulis, scabinis et vniuersis parochianis tocius communitatis ville in **Cirne** diligenti prehabito tractatu vnanimi consensu et voluntate conuenimus et concordauimus cum venerabilibus viris dno. **Adolpho Abbate Steynveldensi** totoque conuentu ibidem in hunc modum. quod nos contulimus et conferimus predictis dnis. duas potestates militares in siluam eorum dictam **Munichbuysch**, nunc autem nostram communitatem et in omnem reliquam ville nostre communitatis in cirne vbiqumque vel qualitercumque sitam. Ita quod vna spectet ad curtem eorum in **Hoenkirchen** et alia in **Bolenheim** in nemoribus. vndis. campis et pascuis perpetuo iure et conditione possidendas. disponendas. vna nobiscum habendas. quo milites nostre communitatis hactenus possiderunt. curte nostra nichilominus in **Woestwilre** sicut antiquitus in suo iure et robore duratura. Renunciantes invicem omni iuri et omnibus exceptionibus. que nobis contra aliquos vel aliquem ex vobis in aliquo possent aliquatenus suffragari. Nos vero **Abbas** et conuentus prenominate ecclesie pro recuperatione predictae communitatis addidimus e conuerso et addimus irreuocabiliter ad communitatem predictorum militum. famulorum et parochianorum ville predictae in **Cirne** siluam nostram. que dicitur **Monchbuysch** sitam ex vna parte iuxta siluam. que dicitur **Burgele**. et alia parte iuxta **Paffenuorst**. et tertia iuxta siluam de **Vrentze** et quarta parte iuxta **Merciam**. ita que vna communitas sit et dicti parochiani libere et sine contradictione alicuius ordinare possint et disponere cum dicta silua. prout in alijs eorum communitatibus consueuerant. Vt autem omnia et singula rata et firma permanent nos **Henricus de dorna**. **Arnoldus de**

Schœnauwe. Gœdfridus de Hamboch milites predicti famulique scabini ceterique parochiani ville predictæ rogauimus sigillum nobilis dñi. dñi. comitis juliacensis et sigilla Plebani nostri in Cirne et dñi. Geirardi dicti Rœst militis apponi. Et nos Geirardus comes juliacensis, Plebanus in Cirne et Geirardus predictus ad petitionem predictorum in testimonium veritatis sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Actum et datum anno dñi, millesimo trecentesimo primo. feria tertia post festum epiphaniæ eiusdem.

Collationata et diligenter auscultata est presens copia per me Adolphum Vurburgla — Notarium etc.

3) In nomine dñi. amen. Vniuersis presentes litteras. visuris et auditoris Garsilius de molenarken dei gracia Decanus totumque capitulum ecclesie bte. marie aquen. leod. dioc. et Arnoldus de Julemunt dominus de Witham miles ac Aleydis eiusdem dñi. Arnoldi uxor legitima salutem in dño. sempiternam et rei geste cognoscere veritatem. Ne super hys que inter homines rite aguntur imposterum contingat quoquemodo dubitari, jdcirco expedit contractus et conditiones scripti munimine ad euitandum omnem future altercationis materiam lucidare. Ad vniuersorum et singulorum igitur tam presentium quam futurorum noticiam nos Garsilius Decanus et capitulum predicti pro nobis et ecclesia nostra aquen. predictæ et nos Arnoldus miles et Aleydis coniuges predicti pro nobis et nostris heredibus cupimus tenore presentium veraciter pervenire quod nos . . . Decanus et capitulum prelibati deliberatione prehabita diligenti vtilitate nostrâ et dicte nostre ecclesie maxime in hac parte considerata consensu nostrum omnium in hoc casu requisito pariter et obtento de auctoritate eciam licentia

et consensu reuerendi in Cristo patris ac dni. dni. Adolphi dei gracia Leodien. Episcopi nostri Dyochesani vendidimus et vendimus heriditarie et in perpetuum et nos vendidisse rite presentium litterarum testimonio publice profitemur strenuo viro dno. . . Arnolde dno. de Witham militi et dne. Aleydi eius uxori predictis ad opus eorum et eorundem heredum jurisdictionem cum scabinis census denariorum mansionarios jura que Curmede vulgariter nuncupantur capones et antiqua pacta hereditaria seu census hereditarios bladi que seu quos mansionarii nostri nobis . . Decano et capitulo predictis soluere annuatim consueuerunt ad nos Decanum et capitulum et ad dictam nostram aquen. Ecclesiam in villa de Golopia et eiusdem ville territorio dumtaxat pertinentes exceptis duodecim solidis et octo denarys qui nobis . . Decano et capitulo de curia sti. Spiritus aquen. sita in territorio ville de Golopia predicto et exceptis octo solidis cum vno capone qui similiter de bonis petri dicti Kute camere dicte nostre aquen. ecclesie annuatim solui consueuerunt et soluuntur, quos duodecim solidos octo deuarios et octo soldos cum vno capone predictos nobis . . Decano et capitulo ac ecclesie nostre aquen extra venditionem predictam retinemus et specialiter conservamus vendidimus jtaque dictos redditus et bona superius expressa et declarata pro quingentis et vigintiquinque marchis aquen. pagamenti nobis Decano et capitulo predictis ab eisdem . . Arnolde et dna. Aleyde bene persolutis traditis et deliberatis in bona prompta pecunia numerata et legali nec tenemur neque tenebimur nos . . Decanus et capitulum predicti dno. Arnolde et domine Aleydi seu eorum heredibus facere aliquam warandiam siue plus minusve inuenirentur in parte vel in toto quoquomodo venditorum bonorum et reddituum predictorum.

Porro ad habendum cautelam futurorum et ne aliqua altera causa huiusmodi exceptionis et venditionis valeat inter nos . . Decanum et capitulum ac ecclesiam aquen. vendentes et nos arnoldum et aleydem ementes et nostros heredes imposterum quoquemodo de facto uel de jure suscitari duximus prouide declarandum, quod nos arnoldus et aleydis conjuges predicti et nostri heredes per nos alium uel alios de curia sita prope Golopiam, que dicitur Vronehof et de alijs curtibus, de terra arabili et non arabili culta et inculta pratis et pascuis ac de decima magna et minuta ad dictam aquen. ecclesiam in dicta villa de Golopia et eius territorio pertinentibus ultra emptionem et veuditionem predictas in aliquo casu uel actu nos non intromitemus nec in dictis curijs seu bonis nobis non venditis uel nostri heredes aliquam jurisdictionem uel alium actum seu vsum aliquo qualiter ratione dicte emptionis et vendicionis poterimus vel debemus exercere sed dicta curia et curtes cum terra arabili et non arabili culta vel inculta pratis et pascuis ac decima magna et minuta cum bonis dictorum Decani et capituli nobis non venditis apud eosdem Decanum et capitulum ac ecclesiam aquen. predictam libere et solute à nobis et nostris heredibus cum omnibus suis libertatibus permanebunt insuper sciendum est quod si dicti Decanus et capitulum curias et bona ad ipsos in dictis villa et territorio extra venditionem predictam pertinentia ex nunc in antea in parte vel in toto alicui persone uel aliquibus personis ad pactum seu ad censum hereditarie uel ad annos quoquemodo dederint et concesserint, seu si dicti Decanus et capitulum aliqua bona seu aliquos census vel pacta emerint seu sibi quoquemodo vel titulo acquisierint vel donata collata seu legata eisdem in dictis villa et territorio à quo quam fuerint in huiusmodi pactis censibus et bonis

dicti dnus. Arnoldus et dna. Aleydis ac eorum heredes nichil juris sibi poterunt imposterum vendicare sed dicti dnus. Arnoldus et dna. Aleydis et eorum heredes emptione et venditione predicta contenti manebunt in omnibus et per omnia secundum formam antedictam, dolo et fraude exclusis huic et inde penitus et omnino. Renunciantes hincinde quoad premissa omni auxilio facti et iuris canonici et ciuilibus quod nobis vel alicui nostrum posset obesse et alteri nostrum prodesse in premissis. In cuius rei testimonium nos Decanus et capitulum predicti pro nobis et nostra aquen. ecclesia predicta sigillum ecclesie nostre nos vero Arnoldus et Aleydis coniuges predicti pro nobis et nostris heredibus sigilla nostra presentibus litteris duximus apponenda rogantes strenuos viros dnos. Reynardum de Pomerio et Johannem dictum Maschreil de Schonawen milites nec non . . Gerardum de Witham armigerum quatenus sigilla sua presentibus apponant in testimonium premissorum. vnde nos Reynardus et Johannes milites et Gerardus armiger prenotati protestamur nos sigilla nostra ad petitionem utriusque partis presentibus in robur premissorum et veritatis testimonium apendisisse. Datum in crastino Lucie virginis anno dni. millesimo trecentesimo quarto decimo.

4) In nomine Domini. Amen. Per hoc præsens publicum Instrumentum cunctis euidenter pateat, quod Anno eiusdem millesimo trecentesimo sexagesimo sexto, Indictione quarta, Mensis Augusti die vigesima prima, hora quasi prima, Pontificatus Sanctissimi in Christo patris et domini nostri, Domini Urbani, diuina prouidentia Papæ quinti, anno eiusdem quarto, in præseniia mei Notarij publici testiumque sub-subscriptorum, ad hoc uocatorum specialiter et

rogatorum, personaliter constitutus discretus ac honorabilis uir, Dominus Johannes de Eruesenge, alius de Bastonia, Canonicus præbendatus Ecclesiæ beatæ Mariæ Aquensis, ac Inuestitus Ecclia. in Monte Sancti Laurentij, Leodiensis diocæsis, habens in manu sua quoddam Instrumentum, signatum publico signo et consueto Magistri Gerardi de Rodeyn, Clerici Leodiensis Diocæsis, publici imperiali autoritate Notarij, nec non quasdam literas Reuerendi patris bonæ memoriæ Dni. Adulfi, Dei gratia olim Leodiensis Episcopi, eius uero et integro sigillo tunc temporis sigillatas, omnique uitio et suspicione carentes, per idem Instrumentum transfixas quod instm. et quas literas ad instantiam et petitionem prædicti Dni. Johannis ibidem legi, publicauit, iusinuauit et notificauit, tenorem, qui sequitur, de uerbo ad uerbum continentes:

In Nomine Domini. Amen. Nouerint uniuersi et singuli, hoc publicum Instrumentum uisuri et audituri, quod anno à Natiuitate eiusdem millesimo trecentesimo quadragesimo quarto, Indictione duodecima, Mensis Januarij die decima tertia, hora quasi sexta, in præsentia uenerabilium uirorum Dominorum Johannis de Rodenburgh, Uice-decani et Capituli Ecclia. Beatæ Mariæ Aquensis, ac Inuestiti Ecclesiæ parochialis in Monte sancti Laurentij prope Aquis, Leodiensis diocæsis, meique Notarij publici infrascripti et testium subscriptorum, ad infrascripta specialiter uocatorum et rogatorum personaliter constitutus strenuus Miles, Dominus Raso, dictus Mascharel, Dominus de Schonawen, Deum præ oculis habens, augmentum diuini Cultus amplificare desiderans, suppliciter et cum reuerentia qua decuit, eosdem Dominos Uice-decanum et Capitulum Ecclia. Aquensis prædictæ, ac ipsum Inuestitum Ecclia. in Monte

sancti Laurentij prædictæ, rogauit, quatenus ipsi eorum consensum pariter et assensum ad hoc adhibere dignarentur, ut ipse Dominus de Schonawen, in honore omnipotentis Dei, Domini nostri Jesu Christi, eiusque Genitricis Btæ. Mariæ Uirginis gloriosæ, et Beatæ Catharinæ Uirginis ac Martyris, in Capella de Richtergin, quæ est filia et annexa præfatæ Eccliæ. sancti Laurentij, et cuius Ecclesiæ ius patronatus siue collatio ad prædictos Dominos Decanum et Capitulum Eccliæ. Aquensis prædictæ dinoscitur pertinere, unum Altare de nouo construere possit et fundare ad peragendum ibidem in perpetuum diuina opera misericordiæ pie et deuote in salutem animarum, uidelicet ipsius Domini Rasonis, nec non honestæ Matronæ Dominæ Nesæ, Dominæ de Bylreuel, conthoralis et uxoris præfati Domini de Schonawen legitimæ, nec non progenitorum et hæredum seu cohæredum eorundem Coniugum, et commemorationem in dicto Altari iugiter pro iisdem faciendam, ipsumque Altare cum certis et hæreditarijs bonis et redditibus, deputatis per eodẽm Dominum Rasonem et Dominam Nesam, insimul et integra sedẽ emptis, acquisitis et comparatis, dotare et competenter reddituare, ita quod exinde præbyter seu Capellanus dicti Altaris; mediantibus ipsis certis redditibus, competenter ualeat sustentari, et quod ius patronatus seu collatio dicti Altaris et præsentatio semper et perpetue ad ipsum Dominum Rasonem, fundatorem dicti Altaris, uel ad Dominum seu Hæredem, aut Usufructuarium uel Mumburnum Domus et Castri de Schonawen pro tempore existentem, proprie et libere pertineant, ita quod nunc, et quodocunque seu quotiescunque dictum Altare uacare contigerit, ipse Dominus Raso, Dominus uel Hæres aut Usufructuarius seu Mumburnus dictæ Domus et Castri de Schonawen, qui pro tem-

pore fuerit, ipsum Altare conferre possit et valeat pleno iure. — Qua quidem supplicatione facta, præfati Domini Vice-decanus et Capitulum Ecclesiæ Aquensis prædictæ et Inuestitus Ecclesiæ in Monte Sancti Laurentij, diligenti præhabita deliberatione atque sufficienti, attendentes ante omnia in Præmissis bonam ipsius Domini Rasonis et Dominæ Nesæ, eiusdem uxoris prædictæ, uoluntatem, et augmentum diuini Cultus impedire nolentes, precibus eiusdem Domini de Schonawen, fauorabiliter inclinati, annuentes eidem Domino de Schonawen et suis successoribus, domino uel hæredi seu mumburno domus et castri de Schonawen pro tempore existenti, eorumque Dominorum consensum et assensum ad hoc adhibentes expressum cum conditionibus infrascriptis, uidelicet quod ipse Dominus Raso dictum Altare cum certis et deputatis hæreditarijs redditibus competenter debeat dotare et perpetuare, ut de ipsis redditibus Capellanus dicti Altaris habeat competentiam et honorifice ualeat sustentari. Quo quidem Altari dotato, quod ex-tunc idem Dominus Raso pro nunc, et deinde quandocunque et quotiescunque dictum Altare uacare contigerit, dominus aut hæres seu mumburnus dictæ domus et castri pro tempore existens, infra spatium quadraginta dierum a tempore notitiæ ipsius collatoris, personæ idoneæ, actu sacerdoti, debeat conferre, et ipsum sacerdotem seu capellanium dicti Altaris præfatis Dominis Decano et Capitulo Ecclesiæ Aquensis præsentare; quodque, si talis collator pro tempore existens, infra dictum spatium quadraginta dierum, ipsum Altare non conferret, ut præmittitur, ex-tunc ijdem Domini Decanus et Capitulum Ecclesiæ Aquensis prædictæ, personæ idoneæ, actu sacerdoti, quandocunque et quotiescunque hoc contigerit, conferre debeant sola illa uice duntaxat, saluo semper iure (in Præmissis)

cuiuscunque; ita quod Ecclia. parochialis in Monte Sancti Laurentij, et Capella de Richtergin ac Inuestitus prædictus non defraudentur, nec aliquod præiudicium iisdem ultra Præmissa generetur. — Super præmissis omnibus et singulis petierunt sæpe-dicti Domini Uicedecanus et Capitulum Ecclie Aquensis et Inuestitus dictæ Ecclie. in Monte Sancti Laurentij, ac ipse Dominus Raso, Dominus de Schonawen, sibi fieri a me publicum instrumentum, et in hanc publicam formam redigi et conscribi, signoque meo publico et consueto signari. —

Acta sunt hæc in armario Ecclie. Beafæ Mariæ Aquensis prædictæ, præsentibus ibidem uiris discretis, Dominis Tilmanno dicto Fyc; Johanne dicto Fusor pottorum; Nicolao de antiqua Cûria Begghinarum; Henrico Heriberti, presbyteris, Capellanis et Choralibus; Francone de Rode Celerario sæpedictæ Ecclie. Aquensis; et Henrico dicto de Ualkensteyn Cive Aquensi, Leodiensis Diocœsis, testibus, ad Præmissa uocatis specialiter et rogatis.

(Subscriptio Notarij:) Et ego Gerardus de Rodeyn, Clericus Leod. Dioc. publicus imperiali autoritate Notarius.

Adulfus, Dei gratia Leod. Episcopus, Uniuersis et singulis, ad quos præsentis literæ peruenerint, salutem in domino sempiternam.

Religiosis desiderijs dignum est facilem præbere consensum in illis permaxime, per quæ diuinus cultus augmentatur. — Cum igitur honorabilis uir et strenuus Dominus Raso, Dominus de Schonawen, Miles, uolens unum Altare in Ecclia. de Richtergin nostre Dioc. fundare et dotare, super hoc consensu Inuestiti Ecclie. in Monte S. Laurentij (cui præfata Ecclia. de Richtergin filia est et annexa,) nec non uenerabilium uirorum Uicedecani et Capituli Ecclie. Aquen. super hoc postulato et

obtento, certis conditionibus et clausulis super collatione et iure Patronatus dicti Altaris interpositis et adiectis, prout hoc et alia in Instrumento super hoc confecto, cui praesentes Litterae sunt infixae, continentur, Nobis humiliter supplicauerit, quatenus Praemissa, auctoritate ordinaria, laudare, approbare et ratificare dignaremur; Nos igitur eius deuotae petitioni annuentes, ipsa omnia et singula auctoritate nostra ordinaria, quantum in nobis est, laudamus, ratificamus et approbamus, iure matricis Ecclesiae in omnibus semper saluo; hanc testimonio Litterarum, sigillo nostro sigillatarum, et datarum Anno natiuitatis Domini Millesimo trecentesimo quadragesimo quarto, die uigesima prima Mensis Februarij.

Quibus quidem Instrumento et Litteris, sicut praefertur, lectis, insinuatis et notificatis, praedictus Dominus Johannes, Inuestitus praefatae Ecclesiae in Monte Sancti Laurentij, de omnibus et singulis nomine et uice omnium et singulorum quorum interest, intersit et interesse poterit in futurum, a me Notario subscripto unum uel plura sibi fieri petijt publica instrumenta, dictanda et corrigenda ad et secundum decretum cuiuslibet sapientis, facti tamen substantia non mutata. — Acta sunt haec Aquis in domo habitationis Domini Brumsteni de Grauia, Canonici praebendati Ecclesiae. B. M. Aquens. praedictae, praesentibus ibidem discretis et honestis uiris, Dominis Brumsteno de Grauia praedicto; Martino dicto Murselholtz, praesbytero et choralis eiusdem Ecclesiae. B. M. et Ruilkino, famulo praedicti Domini Brumsteni, testibus ad Praemissa uocatis specialiter et rogatis anno, indictione, Mense, die, hora et Pontificatu quibus supra. —

Et ego Euelo, quondam Euelonis de Aquis, Leod. dioc. Notarius.

5) Ich Gerart Bück van Brubach doin kunt — — dat vür mich, ind vür Hrn. Joh. van Hokirchen ind Hn. Stagen Segerode den jungen Scheffenen Zachen, as synen Mannen van Leen, comen is, Joffrauwe Kathryne Kolens, die elige Huisbrauwe was wilne Hn. Johans van Pont Scheffenen Zachen, ind hait — opgedragen — den eirbaren Hn. Dechen ind Capittel der Kirchen U. L. B. Zachen — vren Hoff zu Dirsvelt — die Houveyde haldeneu 5 Morg. — mit 42 Morg. Ackerlants — die — Kathryne vürß. bi yr selue, na Doide irs Man — gegoulden hait, ind mit 71 Morg. Ackerlants — die wilne Hr. Joh. van Punt vürß. ind — Kathryne samentlich gegoulden hatten, ind die daer omb na Doide — Kathryne vürß. halff hersteruen süllen vß Hn. Johans — Erueu, ind blyuen halff erklich — den vßg. Hn. Dechen ind Cappittel — — gegeben — 1411. 18. Sept.

3 anhangende Siegel.

6) Ich Gerart Bück van Brubach doin kunt — dat vür mich — ind vür Hn. Stagen Segerode Scheffenen Zachen ind Claise van Waelhoren, as synen Mannen van Leen comen is Ulrich van Kettenis, ind hait — opgedragen — den eirbaren Hn. Dechen ind Capittel der Kirchen U. L. B. Zachen — synen Hoff zu Dirsvelt, so wie die mit der Houveyden, Hüßingen, Urklände, Benden, Bruechen, Bey'en, Wyeren — aldae gelegen is — — gegeben — 1413. d. 13 Januar.

3 Siegel.

7) Ich Johan van Wytersheym Here zu Wierdt, doin kunt — dat ich erklich verkoucht hain den eirbaren Heren Dechen ind Capittel der Kirchen U. L. B. Zachen alle alsfällich Ersterfuisse van Erue — — as mir ind Barbaren van Moirke mynen Wyue anerstoruen — is van wilne Joffrauwen Kathrynen Kolens die elige Huisbrauwe was wilne Hn. Johans van Pont Scheffenen Zachen, gehoirende in den Hoff zu Dirsvelt — — Urkunde myns Siegels — gegeben 1415. d. 8. August.

Siegel anhangend.

8) Nos Decanus et capitulum ecclesiae bte. Marie aquen. notum facimus uniuersis publice recognoscentes pro nobis et nostris successoribus, quod nos capitulariter congregati matura deliberatione preuia ex multum urgente necessitate nos et ecclesiam nostram angariante

presertim ut dampna maiora minoribus tollere-
mus, curtem nostram in Oirsfelt cum uniuersis
et singulis suis attinentiis tam ab antiquo ad
illam spectantibus quam certis terris arabilibus
per nos erga Katharinam Colijn relictam quon-
dam dni. Johannis de Pont Scabini aquen. ad
eandem curtem nouiter acquisitis, ordinauimus
et assignauimus ac ordinamus ac assignamus
per presentes ex nunc in antea perpetuo con-
uertendam, applicandam et cedendam comodo
et usui fabrice ecclesie nostre predictae, loco
certe pecunie per nos ex peculio fabrice re-
cepte, et ulterius in euidentiore ac magnifi-
ciores et necessarios usus predictae ecclesie
realiter et totaliter conuerse preuiso in hijs
quod dni. prouisores predictae fabrice, qui pro
tempore fuerint pretactam curtem cum singulis
suis attinentijs in structuris et edificijs debite
et legaliter de pecunijs fabrice tenebuntur con-
seruare necnon singulis annis de omibus et
singulis fructibus, redditibus et prouentibus
eiusdem curtis sicut et de alijs emolumentis
fabrice solitum est fieri, in pleno capitulo ra-
tiones reddere et legales facere computationes.
In cuius rei testimonium sigillum ecclesie nostre
litteris presentibus est appensum. Datum anno
dni. milmo. cccc. decimo septimo mensis iulij
die penultima.

Kapitel's-Siegel groß oval in rothem Wachs.

